

Schatzkisten - Sonntage

Die Familie ist ein Schatz. Hier werden die wichtigsten Grundlagen fürs Leben gelernt. Als Eltern werden wir durch den gemeinsamen Alltag geprägt und geformt, herausgefordert und gleichzeitig gesegnet. Es ist ein Vorrecht, mit Kindern zu leben und von ihnen zu lernen. Sie sind uns Erwachsenen ein Vorbild im Vertrauen. Ihre Fragen und Vorstellungen über Gott bereichern unser Leben und Denken enorm. Die Familie ist natürlich auch ein Schatz für Kinder. In einem sicheren Kontext aufwachsen zu dürfen, auszuprobieren, seine Grenzen testen und alles fragen zu dürfen, ist ein Schatz fürs Leben.

Diesen Schatz möchten wir mit den drei Schatzkisten-Sonntagen heben. Vielleicht entdeckt mancher neue Edelsteine. Schatzkisten-Sonntage sind aber auch für die ganze Gemeinde wertvoll. Wir können hier Eltern ermutigen, Ideen für den Alltag teilen und eine neue, dankbare Sicht dafür entwickeln, was Gott uns mit der Familie geschenkt hat.

Keine Familie ist perfekt – das muss sie auch nicht sein. Aber Gott will bei uns und in uns leben. Er möchte die Mitte sein und uns seine Liebe zeigen – egal ob es um eine Patchworkfamilie geht, um eine Ein-Eltern-Familie oder Mama-Papa-und-drei Kinder.

Es gibt immer einen gemeinsamen Beginn für Kinder und Eltern. Im dritten Gottesdienst bleiben wir die ganze Zeit zusammen.

Eine große Schatzkiste wird jedes Mal geöffnet und einige Gegenstände zeigen uns, worum es geht. Wir empfehlen, die drei Gottesdienste an drei aufeinander folgenden Gottesdiensten durchzuführen.



Die Schatzkisten-Gottesdienste wurden von Hanna Detering (Gemeindereferentin) und ihrem Team in der FeG Bonn entwickelt. Links zu den Predigten führen daher in die FeG Bonn. Lieder und andere Gottesdienstelemente haben wir hier nicht aufgeführt, sondern nur die Grundstruktur skizziert.

1. Schatzkisten – Gottesdienst

Thema: Wir entdecken das Herzstück des Glaubens (5. Mose 6, 4-9)

Es geht um unsere Beziehung zu unserem Gott, die wiederum unsere Familie und unseren Alltag prägt und aus der heraus wir unseren Glauben mit unseren Kindern, unseren Familien und unseren Freunden gestalten.

Schatzkisten-Gegenstand: Spielzeuggleise - eine Weiche wie ein V, ihr offizieller Name ist „Herzstück“, weil sie der Form eines Herzens gleicht. An ihr wird deutlich, dass es entscheidend ist, wie unsere Weiche in unserem Herzen gestellt ist, worauf liegt unser Fokus, was sind unsere Prioritäten, ist Gott unsere Nummer 1?



- Was ist denn eigentlich eine „Weiche“ bei der Eisenbahn?
- Weichen gibt es nicht nur bei der Modelleisenbahn oder bei deiner Duplo-Eisenbahn, sondern auch in echt.
- Was ist das Besondere bei Weichen? (Sie sind beweglich, veränderbar. Man kann sie einstellen.)
- Was passiert, wenn im Stellwerk die Weiche geändert wird? Was sind die Auswirkungen?

Nach diesem gemeinsamen Einstieg gehen die Kinder in ihre Kindergottesdienstgruppen und lernen zum einen die Gewohnheiten und Bräuche kennen, die mit dem Schma Israels zusammenhängen. Dann gibt es verschiedenen Möglichkeiten, die Verse aus 5. Mose auswendig zu lernen. Am Ende dieses Dokuments (Anhang) findet man die Ideen hierfür. Wie die Predigt für die Erwachsenen aussehen kann, zeigen wir hier: <https://www.fegbonn.de/predigt-archiv/?series=schatzkiste> Ebenso findet sich im Anhang das Predigtskript.

2. Schatzkisten-Sonntag

Thema: Familie - wie lebt ihr dort den Glauben?

Schatzkistengegenstand: Pärchen-Handschuh

Zwei Kinder dürfen den Handschuh aus der Kiste holen und zeigen, was es heißt, wenn man Hand in Hand unterwegs ist (sich festhalten, ziehen, stärken (Hand ermutigend drücken), vor Stürzen schützen etc.)



Es macht stark, wenn man gemeinsam unterwegs ist: in der Familie, wo wir uns gegenseitig Mut machen und zusammen Jesus nachfolgen. Zuhause können wir zusammen und füreinander beten und alle unsere Fragen über Gott und das Leben miteinander teilen.

Es ist aber auch gut, wenn wir als Gemeinde und als Familien einander helfen und stark machen. Wenn wir uns ermutigen und uns gegenseitig erzählen, wie wir Gott in unserem Alltag erleben und wie er uns hilft.

(An dieser Stelle gehen die Kinder in ihre Kindergottesdienstgruppen und bereiten gemeinsam etwas für den nächsten Schatzkisten – Gottesdienst vor. Siehe Anhang.)

Statt einer Predigt gibt es an diesem Sonntag Interviews mit Eltern: Es geht darum im Gespräch zu erfahren, wie einzelne ihren Glauben als Familie in der Gemeinde erleben, erlebt haben: als Verbündete, Herausforderer, Unterstützer, Stolpersteinsetzer etc.. Ziel ist, in offener Atmosphäre voneinander über Erfahrungen, Krisen, Herausforderungen, Dankmomente zu erfahren, die es im Leben der einzelnen Personen und ihren Familien

im Glauben in der Gemeinde gab und gibt. Wie haben sie in den verschiedenen Zeiten darin Gott erlebt und erfahren? Wie kann und ist darin die Gemeinde die darreichende, helfende, ermutigende Hand für Familien sein?

Wie dieses Interview in der FeG Bonn ausgesehen hat, kann man sich hier ansehen:

<https://www.fegbonn.de/predigt-archiv/?series=schatzkiste>

Die Fragen für ein Interview/Podiumsgespräch sollten natürlich angepasst werden. Hier ist eine mögliche Themenliste:

Familienleben

Jede Familie ist sehr unterschiedlich, von Typen, Konstellationen, bis hin zu den Werten, dem gelebten Alltagsleben und Lebensphasen, die sie gerade stecken. Manche Familien sind sehr harmonisch, bei anderen ist es laut und es kracht oft oder es wird Tacheles gesprochen, das sind Extreme. Was macht euch als Familie aus, wie würdet ihr euch beschreiben?

Kinder können ja sehr unterschiedlich sein. Wie geht ihr als Eltern mit diesen Unterschiedlichkeiten um? Wie prägen diese Unterschiedlichkeiten euren Familienalltag?

Familie und Gemeinde

Jeder von euch, der heute Eltern ist, war selbst einmal Kind. Wie habt ihr euch als Kind in eurer Familie erlebt und habt ihr schon als Kind Gemeinde erlebt?

Mit euren Kindern gehört ihr damit jetzt als Familie in der zweiten Generation zu dieser Gemeinde und eure Kinder wachsen in ihr auf. Meines Wissens habt ihr jedes eurer Kinder am Anfang ihres Lebens segnen lassen. Was habt ihr damit verbunden? Welche Erwartungen verbindet ihr damit an die Gemeinde?

Manche sehen die Gemeinde als Familie an. Wie kommen für euch Familien in der Gemeinde vor? Was kann Gemeinde für Familie leisten, wo kann Gemeinde aber auch nur darauf aufbauend sein, was in der Familie selbst geschieht? Gemeinde als Familie, wie empfindet ihr das - hilfreich, problematisch, konkurrierend oder ergänzend?

Ich nehme immer wieder wahr, dass die Anforderungen von Schule, Hobbies, u.v.a. mit den Angeboten von Gemeinde in Konkurrenz stehen? Wie und wo erlebt ihr das als Eltern und Familie? Wie trifft ihr gute Entscheidungen?

Glaube in der Familie

Am vergangenen Sonntag sind wir in diese Themenreihe eingestiegen und haben uns mit der Aufforderung Gottes beschäftigt, ihn ganz zu lieben und seine Worte in unserem Herzen zu haben und diese unseren Kindern im Alltag, überall und zu jeder Zeit mit ihnen darüber zu reden, Zuhause oder unterwegs, und an den verschiedenen Zeitpunkten des Tages. Wie erlebt ihr das, euren Glauben leben und teilen in eurem Alltag? Welche Formen, Rituale habt und hattet ihr in den verschiedenen Lebenssituationen? Was hat euch geholfen und hat euch gut getan, was habt ihr wieder sein lassen?

Wir erleben, dass das, was euch als Eltern wichtig ist, nicht immer auch euren Kindern wichtig ist. Habt ihr es erlebt, dass eure Kinder nichts mit dem zu tun haben wollten, was

euch zutiefst ausmacht und wichtig ist, Gott und die Gemeinde? Wie seid ihr damit umgegangen? Wo seid ihr an eure Grenzen gestoßen?

Ihr alle seid mehrmals Mutter oder Vater geworden und ihr seid und bleibt Mamas und Papas in den sich verändernden Lebensphasen und Höhen und Tiefen. Hat euer Elternsein eure persönliche Gottesbeziehung und euer Verständnis von Gott als Vater geprägt und verändert?

Wie seid ihr damit umgegangen, wenn eure Kinder vielleicht mit Schwierigkeiten in der Schule oder auch mit größeren Problemen (Polizei etc.) zu euch gekommen sind? Oder – falls das bisher noch nicht der Fall war - was würdet ihr sagen, würden eure Kinder sagen?

Gibt es etwas, was ihr aus den Jahren des Elternseins, die ihr hattet, oder in denen ihr steckt, oder die noch kommen, weitergeben wollt, weil ihr es selbst gelernt habt, weil Gott euch das gezeigt hat oder weil andere euch das vielleicht mitgegeben haben? Etwas, dass euch so geprägt hat, dass ihr es gerne weitergeben möchtet?

3. Schatzkisten – Gottesdienst

Thema: Die Feste des Kirchenjahres

Das Kirchenjahr hilft uns, unserem Glauben an Gott in der Familie und in der Gemeinde Gestalt zu geben. Die Feiertage erinnern uns an die wichtigen Ereignisse im Leben Jesu (Geburt, Leiden, Auferstehung), an zentrale Aspekte unseres Glaubens (Dreieinigkeit Gottes, Wiederkunft Jesu) und an Ernte, Leben und Tod. Die Feiertage des Kirchenjahres werden an diesem Sonntag thematisiert und geben den Familien Ideen, wie sie diese Festtage miteinander gestalten können.

Schatzkistengegenstände: Drei mit Helium gefüllte Luftballons

Die Kinder haben im 2. Schatzkisten – Gottesdienst zu den verschiedenen Festtagen kreative Elemente vorbereitet, die nun im 3. Gottesdienst eingebracht werden.

Einstieg: Die Ballons erheben sich aus einer Schatzkiste. Sie sind beschriftet mit den Stichworten:

„Kirchenjahr“: die christlichen Feste, die Jahr für Jahr im Kalender stehen

„feiern“: praktische Tipps und Methoden, wie man diese Feste in der Familie feiern kann

„Gottes Geschichte“: In den Festen entdecken wir den Heilsplan Gottes. Gott möchte Gemeinschaft mit den Menschen, mit uns. Hier und in Ewigkeit. Anhand der Feste können wir entdecken, wie diese Gemeinschaft möglich wird.



Zusätzlich ist eine Wäscheleine gespannt, an der Symbole und beschriftete Karten für die einzelnen Kirchenjahresfeste hängen. Sie können entweder vorher mit der Rückseite nach hinten aufgehängt werden oder während der einzelnen Punkte befestigt werden. (Im Anhang findet sich eine Liste von Symbolen und Karten, die von den Kindern im 2. Schatzkisten - Gottesdienst angefertigt wurden.)



Advent

Wer kennt das erste Fest des Kirchenjahres? Das ist nicht Neujahr, der 1. Januar, sondern mit dem Advent beginnt das Kirchenjahr. Abgeleitet von dem lateinischen Wort „advenire“, was so viel wie „ankommen“ bedeutet, bereiten wir uns auf ein wesentliches Element des Heilsplanes Gottes vor – wir bereiten uns darauf vor, dass er als Mensch hier zu uns auf die Erde kam. Und eines Tages wird Jesus auch wiederkommen. Aber warum vier Wochen bzw. vier Adventssonntage? Als Papst Gregor der Große im 7. Jahrhundert die Zahl der Adventssonntage festlegte, standen die vier Sonntage symbolisch für die viertausend Jahre, die nach damaliger Auffassung vom Sündenfall bis zur Geburt Jesus vergangen waren und die auf der anderen Seite auch auf das Wiederkommen Jesu in der Zukunft gewartet werden mussten. Zwei Sachen sind heute typischerweise mit Advent verbunden: Kerzen (*an dieser Stelle wird das erste Symbol = Kerzen an die Wäscheleine gehängt*) und Adventslieder. Ein solches werden wir jetzt gemeinsam singen.

Weihnachten

Das Weihnachtsfest (*Karte „Weihnachten“ aufhängen*) erinnert uns jedes Jahr daran, dass Gott als ein kleines Kind ist auf die Welt gekommen ist. Kein mächtiger Held, sondern in Gestalt eines Menschen kam er auf die Erde und begegnete in Jesus den Menschen damals, er tat Wunder, heilte Kranke, erzählte von der Liebe Gottes. Was gehört zur Weihnachtsgeschichte alles dazu? Die Kinder im Kindergottesdienst haben letzte Woche ein kleines Video gedreht...

Epiphania

Für dieses Fest haben wir das Symbol des Sterns. (*Symbol aufhängen*) Als die weisen Männer aus dem Osten dem Stern folgten und Jesus fanden und anbeteten, wurde deutlich: Jesus kam für alle Menschen auf der Welt, Gottes Freundlichkeit ist erschienen. Das bedeutet nämlich „Epiphania“: Jesus ist erschienen! Unsere katholischen Brüder und Schwestern halten dieses Fest etwas lebendiger. Anfang Januar gehen viele Kinder als Sternsinger von Tür zu Tür und malen einige Buchstaben auf die Haustüren. „Christus segne dieses Haus“ bedeuten sie. Jesu möchte gerne jedem erscheinen, bei ihm sein und wünscht sich, dass wir ihn erkennen als der, der er ist: Gott selber.

Palmsonntag

Jesus lebte auf der Erde tat Wunder, heilte Kranke, erzählte von der Liebe Gottes. Der Höhepunkt dieses Lebens ist gleichzeitig der Beginn einer schweren Zeit. Der Einzug Jesu in Jerusalem. Die Menschen empfingen Jesus, den ersehnten Retter, wie einen König. Sie rollen den roten Teppich für ihn aus bzw. damals war er grün, er bestand aus grünen Palmzweigen. Daran erinnern wir uns Palmsonntag. (*Symbol aufhängen*) Und damit starten wir in die Karwoche, so nennt man die Woche vor Ostern. (*wenn es möglich ist,*

wird der Raum oder der vordere Bereich abgedunkelt). An Gründonnerstag denken wir daran, dass Jesus mit einem letzten gemeinsamen Abendessen Abschied von seinen Jüngern genommen hat. Hier liegt der Ursprung für unsere Abendmahlsfeiern. Jesus gibt den alltäglichen Nahrungsmitteln Brot und Wein eine neue Bedeutung.

Karfreitag

Und einen Tag später feiern wir Karfreitag – ein trauriges Fest. (*Symbol aufhängen*) Ein trauriges Fest – gibt es so etwas überhaupt? An Karfreitag starb Jesus qualvoll, gedemütigt und geschlagen für uns und unsere Schuld. Darf man den Tod eines Menschen feiern? Ist „feiern“ der richtige Begriff? Das hängt davon ab, wie man den Begriff des „Feierns“ versteht – es gibt ja auch die „Trauerfeier“. An Karfreitag denken wir an die Schmerzen, die Jesus erlitten hat bis hin zu dem Ausruf „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Jesus nahm die unerträgliche Ferne von Gott in Kauf und die Schuld der Welt – damit auch unsere – auf sich. So können wir Gemeinschaft mit Gott haben. Und das ist doch ein Grund zum Feiern und zum dankbaren Erinnern.

Ostern

Und dann der Ostermorgen! (*Licht geht wieder an*) Jesus ist auferstanden. Jetzt ist es an der Zeit, mit freudigem Herzen laut zu feiern. Denjenigen, die Jesus im Grab suchen, erklärt ein Engel, (*Symbol aufhängen*) dass die Dunkelheit vorbei ist. Das Licht ist da. Jesus hat gesiegt. Jesus ist nicht tot geblieben. Der Tod konnte ihn nicht festhalten. Er lebt!

Himmelfahrt

Nach Ostern verbringt Jesus ganz besondere Tage mit seinen Jüngern. Er begegnet ihnen persönlich als Auferstandener, erklärt ihnen, was passiert ist, macht ihnen Mut und gibt ihnen einen Auftrag. An Himmelfahrt, dem Fest, was wir als nächstes feiern, kehrt Jesus zu seinem Vater zurück. (*Symbol aufhängen*) Aber nicht ohne seinen Jüngern die Zusage zu geben, dass sie nicht alleine sein werden. Er wird einen Stellvertreter schicken: den heiligen Geist.

Pfingsten

Das Kommen dieses Geistes feiern wir dann einige Tage später: an Pfingsten. Dieses Ereignis ist für uns heute nur schwer nachvollziehbar: ängstliche Jünger, eingeschlossen in ihr Kämmerlein, mutlos. Dann passiert etwas und plötzlich stehen dieselben Jünger mitten in der Menschenmenge, sprechen begeistert von Gott und werden von Leuten verschiedener Nationen verstanden! (*Symbol aufhängen*) Vielleicht hilft es zu verstehen, was damals passierte, wenn wir uns ein kleines Theaterstück der Kinder ansehen. (*Kinder haben ein kleines Theaterstück vorbereitet*)

Trinitatis

Jetzt könnte man meinen, das Kirchenjahr sei vorbei. Wir haben die Geburt Jesu gefeiert, an seinen Tod am Kreuz gedacht, uns über die Auferstehung gefreut und dürfen in dem Gewissen leben, dass der Heilige Geist uns immer begleiten wird. Und trotzdem haben wir noch ein halbes Jahr mit vielen kirchlichen Festen vor uns. Es geht bei den nun folgenden Festen immer darum, wie wir unseren Alltag, unser Leben gemeinsam mit Gott gestalten sollen und können. Welcher Sonntag folgt auf Pfingsten? Es ist der Sonntag „Trinitatis“, das kommt vom lateinischen Wort „trinitas“ = Dreiheit. (*Symbol aufhängen*). Wir feiern die Dreieinigkeit Gottes: Gott ist einer: der Vater, der Sohn und

der Heilige Geist. Aus diesem Grund haben wir den Gottesdienst mit einem Satz begonnen, der an vielen Stellen auftaucht: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Lasst uns das noch einmal zusammen sagen: „Im Namen.....“

Erntedank

Im nächsten Fest geht es um Dankbarkeit! Dafür, dass Gott uns versorgt. Jeden Tag. Das wird beim Essen und Trinken natürlich besonders deutlich. Wir als Familie sprechen zum Ausdruck unserer Dankbarkeit vor dem Essen ein Tischgebet. Dazu haben einige Kinder aus dem KiGo ein Spiel vorbereitet. (*Spiel: Tischgebete erraten*)

Reformation

Am Reformationsfest steht die Bibel ganz besonders im Mittelpunkt. Martin Luther übersetzte vor 500 Jahren die Bibel ins Deutsche. Auch in viele andere Sprachen wurde sie übersetzt. Wenn wir die Bibel lesen, verstehen wir, dass wir allein durch Jesus Christus zu Gott kommen können und dass der Glaube ein Geschenk Gottes ist. Wie können wir das Reformationsfest feiern? Vielleicht, indem ihr an diesem Tag einmal alle Bibeln, die ihr habt, zusammentragt und einen wichtigen Vers aus jeder Übersetzung laut vorlest und vergleicht?

Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag ist vielen heute nicht mehr im Gedächtnis. Er ist in den meisten Bundesländern ja auch kein Feiertag mehr. Aber dieser Tag erinnert an etwas sehr Wichtiges und Schönes: wir dürfen immer wieder umkehren und einen anderen, besseren Weg einschlagen. Wenn wir etwas falsch gemacht haben, dürfen wir Gott um Vergebung bitten. Es ist nie zu spät, Gott vergibt gerne. In unserem Zusammenleben in der Familie und Ehe verletzen wir einander oft. Es fallen harte Worte und wir tun einander weh. Der Buß- und Bettag erinnert: du kannst um Verzeihung bitten – den anderen in der Familie und auch Gott.

Totensonntag/ Ewigkeitssonntag

Jetzt sind wir am vorläufigen Ziel im Kirchenjahr angekommen, dem Totensonntag bzw. Ewigkeitssonntag. Dieser Sonntag hat zwei Namen: zum einen geht es um die Trauer, die man bei einem Verlust eines lieben Menschen empfindet. Das kennt jeder von uns und gehört zum Leben dazu. Man darf traurig sein, auch als Christ! Aber als Christen haben wir eine Perspektive über diese Trauer hinaus: die Ewigkeit! Wir dürfen wissen, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern dass es danach weitergeht und wir bei Jesus sein werden.

Abschluss

Am Anfang des Gottesdienstes, im Advent, haben wir auf Jesus gewartet und wenn Jesus wiedergekommen ist, wird das Warten ein Ende haben. Wir werden dann am Ziel sein und dürfen bei Jesus in Gottes Gegenwart in Ewigkeit leben. Damit sind wir am Ende des Kirchenjahres angelangt. Aber damit ist nicht alles vorbei: Das Kirchenjahr beginnt wieder von vorn und wieder dürfen wir ein Jahr lang Gottes Geschichte mit den Menschen verfolgen. Jedes Jahr dürfen wir Gottes Geschichte und seinen Heilsplan für uns neu erleben. Die Feste stehen in unserem Kalender und wollen gefeiert werden. Entdeckt sie neu und vor allem den Inhalt, der dahintersteckt und was das für dich und deine Beziehung zu Gott bedeutet!

ANHANG

Kindergottesdienstmaterial für den 1. Schatzkisten – Gottesdienst

1. Vers kennenlernen und entdecken (Spiel)

Wörter und Bilder zusammen finden: entweder alle Teile im Raum verstecken und finden lassen, oder als Memory auf dem Tisch spielen und Pärchen finden, dann alles in die richtige Reihenfolge bringen und einmal lesen (der Vers kann in der Bibel als Hilfe beim Zusammensetzen aufgeschlagen werden)

Hierfür können folgende Fotos als Spielmaterial heruntergeladen werden:

<https://pixabay.com/de/m%C3%A4dchen-entspannung-zuh%C3%B6ren-musik-3231703/>

<https://pixabay.com/de/liebe-i-love-you-romantisch-2774824/>

<https://pixabay.com/de/textfreiraum-herz-wei%C3%9Fes-herz-1693304/>

<https://pixabay.com/de/lebensstil-natur-leicht-spa%C3%9F-3238401/>

<https://pixabay.com/de/indonesien-kinder-fahrzeug-auto-381882/>

<https://pixabay.com/de/h%C3%A4nde-finger-positiv-armb%C3%A4nder-2227857/>

<https://pixabay.com/de/im-inneren-t%C3%BCr-kein-mensch-3262945/>

<https://pixabay.com/de/kind-m%C3%A4dchen-kinder-lesung-buch-2603859/>

ältere Kids: 5. Mose 6,4-9 in der Bibel aufschlagen und die Wörter, die ihnen in dieser Bibelstelle am wichtigsten sind bunt markieren

W-Fragen zum Vers:

Wer ist es wert geliebt zu werden?

Warum sollen wir Gott lieben?

Wo sollen wir an Gott denken, über ihn reden und uns an die Worte der Bibel erinnern?

Wozu sollen wir diese Sachen tun?

Wie sollen wir Gott lieben? Und wie geht das?

Was gefällt dir an diesen Versen?

2. Vertiefung

• Stellt in 2/3er-Teams je einen Vers der Bibelstelle in 5 Minuten aus Lego, Holzsteine, Knete etc. dar (z.B. Vers 7: ein Auto, Haus oder ein Bett bauen; stellt dazu eine Sanduhr oder Eieruhr als Anreiz auf) oder mit Bewegungen

Wie diese Verse Verwendung fanden:

für die älteren Kids: www.religionen-entdecken.de/ Wir finden heraus, was folgende Begriffe bedeuten:

„Schma Israel“ = „Höre Israel...“ – das sind die ersten Worte von 5. Mose 6,4-9. Die Juden sprechen diese Verse im Morgen und Abendgebet. Dabei bedecken sie für den ersten Vers ihre Augen um sich ganz zu konzentrieren. Selbst kleinen Babys wurden diese Worte ins Ohr geflüstert, weil sie so wichtig waren. Jeder sollte daran erinnert werden, dass es nur einen Gott gibt, den Gott Israels.

„Tefillin“ sind Gebetsriemen aus Leder. Der männliche Jude legt sie zum alltäglichen Gebet an, führt sie siebenmal um den Arm und wickelt sie dann dreimal um die Hand und den Mittelfinger. Zu den Tefillin gehören auch Gebetskapseln, die in der Nähe des Herzens und auf der Stirn getragen werden. In den Kapseln befinden sich Texte aus der Thora.

Mesusa Das hebräische Wort für "Türpfosten". Gemeint ist ein kleiner Behälter, der Thora-Abschnitte auf Pergament enthält und aus rituellen Zwecken am rechten äußeren Türpfosten eines jüdischen Wohneingangs befestigt wird.

für die jüngeren Kids: Bilder aus der genannten Internetseite ausdrucken und fragen, was sie sehen und ihnen kurz erzählen, was die Juden damit machen und was es mit dem Vers zu tun hat.

3. Kreative Umsetzung

- Was bedeutet der Vers für uns heute und wie können wir kleine Erinnerungen an Gott schaffen?

Vorschläge:

→ Armbänder basteln (Fäden, Perlen, Herz, etc. individuell bemalen, beschriften, Symbole des Verses)

→ Wer bin ich?-Spiel (in Anlehnung an: Merkzeichen auf der Stirn – sieht man mir an, was mir wichtig ist?)

→ Mesusa für „Kinderzimmertür“ basteln

4. „Learning By Heart“

Wir lernen (einen Teil des Verses/den Vers auswendig)

Vorschläge:

→ Teilt die Kinder in zwei Gruppen und lasst sie jeweils abwechselnd ein Wort des Bibelverses sagen

→ Bibelvers-Origami: Bastelt pro Kind ein Origami-Spiel mit zwei Farben. Die Kinder suchen sich im Raum einen Partner, ein Kind hält sein Bibelvers-Origami in der Hand. Das andere sucht sich eine Kante aus und streicht mit dem Finger darüber. Daraufhin zählt das andere Kind bis vier und öffnet dabei immer im Wechsel eine Seite des Bibelvers-Origami. Die Farbe, die am Ende sichtbar ist, gilt. Das zweite Kind muss nun den entsprechenden Bibelvers aufsagen (Farbe und Vers von 1.)

<https://1000ideen.kisi.org/2018/01/25/lustiges-bibelvers-auswendiglernen/>

→ Text in Zeilen schreiben, die man von oben nach unten und von unten nach oben lesen muss um die Buchstaben in die richtige Reihenfolge zu bringen, diesen mehrmals gemeinsam und von einzelnen Kinder lesen lassen

H	R	I	T	,	S	O	D	A	N	V	R	Z	E	M	I	T	.	5	*
Ö	R	S	T	D	D	N	.	R	H	O	E	E	Z	W	M	A	T	.	9
R	E	T	O	E	N	S	R	U	I	N	H	N	N	I	D	L	F	M	-
E	H	U	G	R	U	T	E	M	T	G	M	,	A	L	N	L	A	O	4
!	R	N	R	H	R	K	N	L	B	A	E	M	G	L	U	E	R	S	,
D	E	S	E	E	R	E	I	I	E	N	Z	I	T	E	N	R	K	E	6

→ Vers in der richtigen Reihenfolge, aber mit fehlender Worttrennung aufschreiben, dann Trennung der Wörter finden, und während des Lernens immer mehr Worte abwischen oder abdecken

Kindergottesdienstmaterial für den 2. Schatzkisten – Gottesdienst

Hier findest du Ideen, was die Kinder für den nächsten Sonntag (= 3. Schatzkisten – Gottesdienst) vorbereiten können

Sie brauchen natürlich eine kleine Einführung um was es geht.

In unserer Schatzkiste haben wir heute einen Partner-Handschuh gefunden. Es ist gut, wenn man bei jemandem an der Hand gehen kann. Gemeinsam sind wir stark, wir können voneinander lernen und uns auch beschützen.

Wir wollen für den nächsten Sonntag, wenn wir mit den Erwachsenen gemeinsam Gottesdienst feiern, etwas vorbereiten. Damit wir mit den Großen Hand in Hand gehen und sie auch von uns etwas lernen können.

Es geht um folgendes: Es gibt viele Feste im Laufe des Jahres. Manche sind einfach zu erklären und du weißt vielleicht schon einiges darüber. Zum Beispiel über Weihnachten. Es gibt aber noch viel mehr Feste. Darum geht es nächsten Sonntag. Wir werden gemeinsam vieles entdecken, was diese Feste bedeuten und auch, wie wir sie feiern können.

Heute gibt es einige Stationen, an denen wir Dinge für den nächsten Sonntag basteln oder einüben können. Wir stellen euch die Stationen vor und dann könnt ihr entscheiden, wo ihr mitmachen wollt.

1. Station: Basteln der Symbole für die Wäscheleine auf der Bühne
 Advent: 4 Kerzen aus Papier
 Weihnachten: Stern basteln
 Ostern: Engel basteln
 Himmelfahrt: Wolke basteln (Watte)
 Pfingsten: Flaggen

Trinitatis: Dreieck mit Aufschrift „Vater, Sohn, Heiliger Geist“

2. Station: Weihnachtsvideo drehen

Die Mitarbeiter backen vorher Plätzchen mit Ausstechfiguren der Weihnachtsgeschichte. In der Gruppe wird gemeinsam entdeckt, was alles zur Weihnachtsgeschichte gehört und welche Person welche Rolle spielt. Dann wird ein Video gedreht, in dem ein Kind nach einander ein Plätzchenteil wegnimmt und sagt, was dieses Teil für eine Bedeutung hat, was es macht und sagt (z.B. Hirten, Stern, Schafe, Josef etc.). Das Video wird dann im Familien-Gottesdienst gezeigt.

3. Station: Theaterstück

Ein Theaterstück über Pfingsten wird eingeübt: Rollen verteilt, Bewegungen überlegt und Erzähler ausgesucht, evtl. Kostüme gesucht, um es im Gottesdienst am nächsten Sonntag dann live aufzuführen.

So in etwa könnte es aussehen:

Erzähler: Wir sind in Jerusalem, 50 Tage nach dem Passahfest. Es ist viel los in der Stadt, weil Menschen von überall her nach Jerusalem gekommen sind, um ein Erntefest zu feiern. Auch Petrus, Jakobus, Johannes und viele andere Jünger sind da. Wie geht es denn ihnen?

Kinder kommen herein, sie wirken bedrückt, ängstlich.

Erzähler: Oh, die sehen ja nicht so glücklich aus. Dabei ist vor einigen Wochen doch so etwas Schönes und Gewaltiges passiert. Ich frage mal einen der Jünger. Warum seid ihr denn so ängstlich?

Jünger: Wir wissen nicht, wie es weitergehen soll. Jesus ist vom Tod auferstanden, aber dann hat er uns allein gelassen und gesagt, wir sollen hier warten. Er wird ganz anders als vorher wieder zu uns kommen. Wir gehen am besten mal in das Haus dort drüben und beten. Wir wollen einfach Jesus vertrauen.

Erzähler: Ein Haus. Wer kann denn mal mithelfen, ein Haus zu bilden?

Sucht 4-6 Erwachsene aus, die ein Haus bilden. Kinder machen einen engen Kreis, legen sich die Hände auf die Schultern und „beten“.

Erzähler: Aber was ist das? Da kommt ja ein mächtiger Wind auf!

Einige Kinder kommen dazu und wedeln mit Decken oder Pappen von allen Seiten kräftige Luftzüge rund um das Haus. Die Kinder im Haus lassen sich los, staunen, schauen sich um.

Erzähler: Das ganze Haus kommt in Bewegung, Türen öffnen sich.

Die Erwachsenen, die das Haus bilden, treten zurück.

Erzähler: Und auch die Herzen der Jünger werden ganz weit und froh. Sie haben jetzt keine Angst mehr, sondern sie gehen in die Stadt.

Kinder verteilen sich und rufen den Gottesdienstbesuchern zu: Jesus ist wirklich Gottes Sohn. Jesus ist auferstanden und lebt. Fangt an, an Jesus zu glauben! etc.

Erzähler: Das war wirklich ein besonderer Tag. Gottes Geist kam zu den Jüngern und viele, viele Menschen begannen, an Jesus zu glauben. So war das bei diesem Pfingstfest in Jerusalem.

4. Station: Tischgebete-Spiel

Die Kinder wählen Tischgebete aus, die sie kennen und mögen. Dazu malen sie Bilder, die diese symbolisch darstellen. In eine Powerpoint-Präsentation werden die Bilder und der Wortlaut eingefügt. Im Gottesdienst am nächsten Sonntag stellen die Kinder das jeweilige Bild vor und die Gäste dürfen rufen, welches Gebet sich hinter dem Bild verbirgt, dann wird der Wortlaut des Gebetes auf der Leinwand gezeigt.

Predigtskizze zum 2. Schatzkisten – Gottesdienst (von Hanna Detering)

Was ist das Herzstück, das Weichenstellende, das Richtungsgebende, das Wesentliche in deinem Leben? Was ist dein Herzstück, das du deinen Kindern nahe bringen möchtest?

Ich möchte mit euch diesen Schatz heben:

„Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!

Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein.

Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

Und du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.“ (5. Mo 6,4-9)

„Höre Israel“ Dieses jüdische Glaubensbekenntnis ist das Herzstück jüdischen Glaubens. Das *Schma Jisrael* bringt man schon Kindern bei und flüstert es Neugeborenen ins Ohr als erstes Wort, das sie von der neuen Welt hören. Das *Schma Jisrael* sind oft die letzten Worte, die Sterbende sprechen, oder die man ihnen hinter herruft. Mit dem *Schma Jisrael* beginnen Juden ihren Tag und beenden ihn. Mit dem *Schma Jisrael* auf den Lippen starben jüdische Märtyrer durch die Jahrhunderte hindurch.

Was hat das also mit mir zu tun, kommt dir vielleicht in den Kopf. 14 Mal kommen werden diese Worte in der Bibel zitiert: Josua, David, Salomo und Josia erinnern sich daran und fordern dazu auf, sich dazu bekennen. Jesus selbst nennt diese Worte, als er gefragt wird, was denn das Wichtigste sei.

Doch was ist nun dieses weichenstellende Herzstück, das so existenziell ist das wir zum Hinhören aufgefordert werden?

1. Ein Gott, der einzige Gott!

Das klingt exklusiv. Dieser Aufruf stellt das, was üblich ist, in Frage: Es war damals wie heute normal, von anderen Göttern Segen zu erbeten. Sicherheit, Schutz und Zufriedenheit von anderen zu bekommen, damals die verschiedenen Götter der anderen Völker, heute Dinge, die wir zu Göttern gemacht haben, Geld, Gesundheit, Versicherungen, andere Menschen, Erfolg, Ansehen und Anerkennung.

„Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“ - Das ist das Herzstück. Es stellt klar, um wen es geht.

Zuerst geht es um Gott und um niemanden sonst. Unser Gott, nicht irgendeiner, mein Gott, dein Gott. Um ihn geht es, den Schöpfer der Welt, unseren Versorger und Retter, dein Vergeber, der Starke, mein Hirte, der Herr, der da ist, Majestät, Licht der Welt, König der Könige, der erste und der letzte, der lebendige Gott, der barmherzige, der Gott der Gnade, der Friedefürst, meine Zuflucht, der unveränderliche, der höchst heilige, souveräne, allmächtige Gott, der allen Lobpreis, Ehre und Herrlichkeit würdig ist! Um ihn geht es, es wird klargestellt, dass er der einzige Gott ist, neben ihm gibt es keinen anderen. Gott stellt klar, er ist in seiner Einheit als Vater, Sohn und Geist, ein Gott.

Er ist der einzige und ganz persönliche Gott, den wir verehren, gehorchen und vor allem lieben sollen. Auf diese Erkenntnis und dieses Bekenntnis baut alles andere auf, was nun folgt.

Und noch etwas wird darin deutlich. Vor dieser Aufforderung, die wir uns gleich anschauen werden, steht ein besonderes und einzigartiges Beziehungsverhältnis. Es geht um den Gott, der sich selbst als Erinnerungszeichen den Regenbogen in den Himmel gesetzt hat, um den Gott, von dem Abraham wusste, das er vertrauenswürdig ist. Es ist der Gott, der schon Freundschaft mit Isaak und Jakob schloss. Der Gott, der Josef erkennen ließ, dass er aus bösen Plänen Gutes macht. Und der Gott, der Mose und das Volk wissen ließ, dass er ihre Schreie des Schmerzes und der Verzweiflung gehört hat und kam und sie befreite.

Dieser einzige, allein wahre, wirklich lebendige Gott, der sich dir gezeigt hat, dein Gott, fordert von dir: Liebe mich mit deinem ganzem Herzen. Liebe mich mit deiner ganzen Seele. Liebe mich mit deiner ganzen Kraft.

Es ist nicht Anerkennung oder Respekt, was dein Gott von dir zuerst fordert. Es ist deine Liebe. Das ist radikal, das ist exklusiv anders, das ist revolutionär.

2. Ganz lieben

Wenn dieser Gott deine Nummer Eins ist, der einzige Gott in deinem Leben, weil er dich erwählt hat, mit ihm in Beziehung zu sein, dann ist die natürliche und logische Auswirkung, dass deine Nummer Eins auch dein größter Schatz ist. Ihm gebührt deine Liebe.

Lieben – ein Wort, das so einfach klingt und gleichzeitig so herausfordernd. Gott lieben. Das ist mehr als ein Gefühl, es ist mehr als ihn gernhaben, es bedeutet zu aller erst: Gott vertrauen.

Liebst du deinen Gott?

Die Antwort ist nicht, ich bin schon seit vielen Jahren Christ. Ich habe mich für Jesus entschieden und weiß, dass ich die Vergebung nötig habe. Ich glaube, dass die Bibel wahr ist und ich mich auf Gottes Wort verlassen kann. Ich vertraue ihm meine Sorgen an. Ich versuche als guter Christ zu leben. Ich setze mich für Gottes Reich ein. Aber liebe ich dich? Liebe ich dich wirklich? Was heißt es, dich, Gott, zu lieben?

Liebe deinen Gott mit deinem ganzem Herzen. Liebe deinen Gott mit deiner ganzen Seele. Liebe deinen Gott mit deiner ganzen Kraft.

Gott lieben, das ist keine Leistung, kein Perfektionismus, sondern es geht um deine Beziehung, es geht um Gott und dich.

GANZ - alles ohne Ausnahme, vollständig, ungeteilt, so beschreibt der Duden das Wort ganz.

Was löst das in dir aus? Puh, das ist unmöglich, das will ich gar nicht, oder wie soll ich das schaffen? Das Beeindruckende ist, dass Gott von uns nicht etwas Schwieriges und Kompliziertes fordert. Es ist klar, machbar, ausführbar, lebbar.

Aber es ist auch klar: Dieser alleinige Gott ist nicht jemand, den wir einfach so an unser Leben anheften können.

Liebe deinen Gott mit deinem ganzen Herzen:

Dein Herz, es ist die Mitte von dir. Von deinem Herzen gehen alle deine Regungen aus: Schmerz, Trauer, Angst, Freude, Mut, Vertrauen.

Dein Herz ist der Ort deiner Erkenntnis und deines Willens und deines Entscheidens. Ein entscheidender Ort, an dem nämlich die Weichen deines Lebens gestellt werden.

Liebe deinen Gott mit deiner ganzen Seele:

Deine Seele ist der Ort deines Verlangens, deiner Wünsche, deiner ganzen Persönlichkeit. Liebe deinen Gott in dem, was du dir wünschst, wonach du dich sehnst und mit deinem Charakter, deinen Besonderheiten, deinem Wesen. Lass das, wie du denkst, fühlst und dich ausdrückst, dein Vertrauen zu Gott widerspiegeln.

Liebe deinen Gott mit deiner ganzen Kraft:

Deine Kraft ist dein Können, deine Fähigkeiten, deine Begabungen, das was du erschaffst mit deinen Gedanken, Worten, Händen,) und deine Macht und dein Besitz.

Liebe deinen Gott, indem du deine Fähigkeiten zu seiner Ehre einsetzt, sie ihm für andere Menschen zur Verfügung stellst, liebe ihn mit dem, was dir gehört, in dem du es zum Segen einsetzt und werden lässt.

Lasst uns unseren Gott lieben, ganz, ohne Ausnahme, vollständig, mit ungeteiltem Herzen, mit ungeteilter Seele und mit ungeteilter Kraft.

Diese Haltung wird alles verändern, prägen, Weichen stellen. Wie deine Weichen gestellt sind, ist für eine andere Person auf den ersten Blick nicht zu erkennen, wenn aber der Zug drüber fährt, ist klar, auf welche Richtung deine Entscheidungen, dein Verlangen und deine Fähigkeiten ausgerichtet sind, auf was sie hinzufahren.

3. Im Herzen sein

Das kann und soll dein Herzstück sein in deinem Leben, in deiner Familie, in deinem Alltag. Wie wird das Gehörte zu unserem Herzstück, der entscheidenden Weiche?

Auch da lässt Gott uns nicht ahnungslos stehen. Er sagt:

Nimm diese Wort nicht nur zur Kenntnis (abgehakt, verstanden etc.), vielmehr: „Trage diese Worte auf deinem Herz“.

Zu allererst geht es um dein Herz. Dein Herz zuerst. Diese Worte, Gottes Zusagen und Anweisungen, all das soll in deinem Herz sein, nicht auf deinem Smartphone, oder in einem Notizbuch, auch nicht schön geschrieben in der Bibel, es soll in deinem Herzen

sein, hineingeschrieben, eingraviert, gespeichert, bewahrt, in deinem Herz herumgetragen werden, tief verinnerlicht.

Ich merke immer wieder, dass ich mein Herz vor Kindern nicht verstecken kann. Sie spüren sofort, was in meinem Herz ist. Was mein Schatz ist, denn wo mein Schatz ist, da ist auch mein Herz. Sie spüren sofort, was für mich Priorität hat, wovon ich wirklich überzeugt bin, ob meine Worte mit meinem Tun übereinstimmen. Kinder spüren sofort wovon dein Herz erfüllt ist.

Es geht zuerst um dein Herz. Ich möchte dir es, ja wortwörtlich, ans Herz legen, nimm dir diese Worte zu Herzen. Denn wenn du, wie wir gleich weiter hören dein Herzstück, deinen Gott, deinen Kindern nahebringen möchtest, dann musst du Gottes Wort in deinem Herzen tragen, speichere es ein, denn du kannst deine Kinder nur an einen Ort führen, wo du selbst bist. Du kannst deinen Kindern nur etwas nahebringen, was du selbst hast.

Wenn unser Gott, dein Gott und sein Wort, tief in deinem Herz präsent ist, dann verändert sich alles, was du siehst und erlebst.

Was steht in deinem Herzen, was trägst du mit dir herum? Worauf bist du „geweicht“? So wie wir unsere Weiche einstellen, so verändert sich unser Fokus, so verändert sich auch unsere Perspektive. Und so wie sich unsere Perspektive wandelt, wird sich unser Leben verändern.

Letztlich läuft es darauf hinaus: das worauf du „geweicht“, fokussiert, eingraviert bist, bestimmt deine Realität.

Dein Herz zuerst, das ist entscheidend für alles, was nun folgt, was Gott dir als Aufgabe gibt, in deiner Familie; und damit ist deine Gemeinschaft, in der du lebst, gemeint. Gott selbst und sein Wort in deinem Herzen stellen die Weiche auf die richtige Richtung!

4. einschärfen

„Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen.“

Du sollst es deinen Kindern einschärfen. Wie klingt das für dich? Mich erinnert das immer an meine Oma und ihre Messerschärfgerät, wo das Messer immer wieder durchgezogen wurde, solange, bis es die Klinge verändert hat. Einschärfen, das bedeutet wiederholen, immer wieder.

Das Wiederholen ist wie ein Weg gehen, zuerst ist dort keiner, du trittst das erste Gras nieder, beim zweiten Mal gehen, kannst du schon ein paar geknickte Halme sehen, mit jedem Gang, wird der Trampelpfad zu einem Weg, zu einer Straße und eines Tages zu einer breiten und festen Autobahn. Immer wieder.

Diese Worte, die in deinem Herzen sind, eingespeichert, herumgetragen, die sollst du deinen Kindern einschärfen, mit ihnen Trampelpfade gehen, die zu Straßen, sogar zu Autobahnen werden.

Unser Gehirn funktioniert so, mit neuen Gedanken, Erkenntnissen, Informationen werden neue Nervenbahnen hergestellt, neue Wege gelegt, je öfter sie gebraucht und wiederverwendet werden, umso fester, stabiler, prägender werden sie, so ist unser Hirn und unser Herz.

Gott ermutigt uns damit, es ist keine einzelne Aktion unsere Kids mit Gott in Begegnungen zu bringen, ihnen seine Wahrheiten nahezubringen. Es ist ein Prozess, ein Weg, der viele Male gegangen und damit zu einer Straße wird.

5. Reden

noch einmal: Gott gibt uns hier nicht einfach eine Aufgabe und sagt: finde heraus, wie es funktioniert, nein er sagt uns wie. Und das macht mich sehr dankbar und zeigt mir gleichzeitig, wie Gott ist und wie er sich die Beziehung zu uns vorstellt.

Vielleicht hast du dich schon öfter gefragt, wie du dein „geistliches Leben“ endlich auf die Reihe kriegst. Ich kann dich beruhigen. Es gibt kein geistliches Leben, das ist Blödsinn. Wenn du Jesus nachfolgst, ist dein ganzes Leben geistlich. Überall und zu jederzeit, und der Hinweis, wie du die Worte deinen Kindern nahebringen kannst, zeigt dir gleichzeitig auch wie du deine Beziehung zu ihm leben kannst, dein „ganzes geistliches Leben“.

„Und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.“

Ich liebe diesen Vers. Meine Beziehung zu Gott ist nicht zeitlich und örtlich begrenzt und mein Alltag hindert Gott nicht, vielmehr ist er ein Geschenk an mich, meinem Gott zu begegnen, ihn kennenzulernen und ihm mein Vertrauen entgegenzubringen mitten in der Ordnung und mitten im Chaos meines Alltagslebens.

- zuhause: alles was du tust, siehst, hörst, erlebst, kann dich an Gott erinnern, das was du in deinem Herzen eingraviert hast: was erzählen dir deine Kinder von ihren Freunden, Schule, welche Fragen stellen sie dir, wie gehst du mit ihrem und deinem Versagen um? Biete ihnen an, dafür jetzt sofort mit ihnen zu beten, ermutige sie selbst dafür zu beten. Mach sie darauf aufmerksam, dass Gott alles Schöne gemacht hat, wenn deine Kleine gerade zum zehnten Mal an Wegrand stehen bleibt um eine Blume zu betrachten.
- unterwegs: tägliche Familien-Taxifahrten, Urlaubsreisen,
 - aufstehst: Segnen bevor die Kinder das Haus morgens verlassen haben
 - Bettzeit

6. Erinnerungszeichen

„Und du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.“

Zeichen, sie erinnern uns an etwas, sie weisen auf etwas hin. Das Zeichen an sich ist nicht entscheidend, was du dir aussuchst, sondern seine Funktion, dass es dich an Gottes Worte erinnert und dich immer wieder auf seine Botschaft hinweist.

Der Sabbat/Sonntag/Ruhetag ist Gottes Erinnerungszeichen für uns, das Gott der Herr ist. Wie gestaltet ihr eure Sonntage?

Erinnerungszeichen - was sind deine?

Schluss

Unser Herzstück in unserer Schatzkiste. Erneuerungen in unserem Leben entstehen meist nicht aufgrund neuer Entdeckungen. Erneuerungen entstehen, wenn etwas Altes, etwas Ursprüngliches wiederentdeckt, neu definiert und radikal neu auf unser Leben angewandt wird. Wie einen Schatz entdeckt und geöffnet und geliebt wird!

Ich lade dich ein. Lass dich neu an diese Aufforderung Gottes erinnern, bekenne sie, drücke mit diesen Worten neu deinen Wunsch aus und wenn du das möchtest, dann sprich mit, mach es zu deinem Gebet, und zu deinem Bekenntnis.

„Der HERR ist
unser Gott, der HERR allein!

Ich will den HERRN, meinen Gott, lieben mit meinem ganzen Herzen
und mit meiner ganzen Seele und
mit meiner ganzen Kraft.

Und diese Worte, die du mir gebietest, sollen in meinem Herzen sein.

Und ich will sie meinen Kindern einschärfen,

und ich will davon reden, wenn ich in meinem Hause sitze und wenn ich auf dem Weg
gehe, wenn ich mich hinlege und wenn ich aufstehe.

Und ich will sie als Zeichen auf meine Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen
zwischen meinen Augen sein, und ich will sie auf die Pfosten meines Hauses und an
meine Tore schreiben.“